

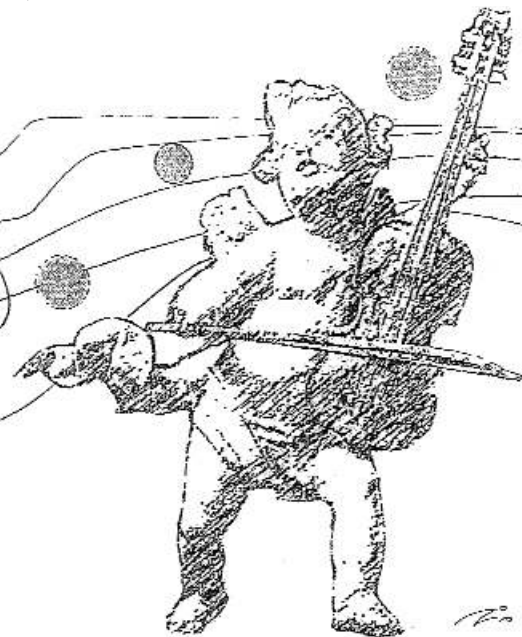
Oberschwäbisches Kammerorchester

Sonntag, 23. Dezember 2007 um 17 Uhr
Schwörsaal im Waaghaus Ravensburg

weih- nachts- konzert

Katja Verdi, Blockflöte
Susanne Matthäi, Oboe
Michael Wieder, Violine
Hermann Ulmschneider, Trompete
Dieter Weitz, Cembalo

Leitung: Michael Wieder



Hubert Parry: Suite in F-Dur für Streicher

„Lady Radnor’s Suite“

Prelude · Allemande · Sarabande · Bourrée · Slow Menuet ·
Gigue

**J. S. Bach: Konzert in E-Dur für Cembalo und
Streicher**

Allegro · Siciliano · Allegro

J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 2 in F-Dur

Allegro · Andante · Allegro assai

**Arcangelo Corelli: Concerto grosso op. 6/8 g-moll,
fatto per la notte di natale**

Programm



M. C. Escher: Snow. 1936

Verehrtes Publikum,

auch wenn es keine weißen Weihnachten zu werden scheinen und dieses Jahr das Karussell des Weihnachtsmarkts bereits verstummt ist, das Programm ist mehr als weihnachtlich. Und wenn es den Schnee auch nicht ersetzen kann, tröstet es doch ein wenig über sein Fehlen hinweg.

Die fünf Solisten und das Orchester entführen Sie in die weit vergangene Zeit Bachs, das Concerto grosso von Corelli gilt als einer der ältesten Weihnachtsschlager überhaupt, nur die Lady Rednor's Suite kommt in neueren Gewändern daher, stammt sie doch aus den frühen Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Doch so neu klingt sie dann doch nicht...

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns und Ihnen, die sie uns vielleicht dabei begleitet haben. Auch das kommende Jahr verspricht interessant zu werden, feiert das Oberschwäbische Kammerorchester doch sein 40-jähriges Bestehen. Zu unserem Serenadenkonzert bei (hoffentlich) sommerlicheren Temperaturen laden wir Sie bereits jetzt herzlich ein, merken Sie sich den 12. Juli 2008 für den Innenhof der Basilika vor.

Doch nun erst einmal Ihnen und uns viel Spaß beim folgenden Konzert. Eine gesegnete Weihnachtszeit und ein wohlbehaltenes Wiedersehen im neuen Jahr, wünscht Ihnen

Ihr

Oberschwäbisches Kammerorchester

Die Tatsache, dass J.S.Bach mehrere Konzerte für 1–4 Cembali mit Orchesterbegleitung hinterlassen hat, brachte ihm den Ruf ein, Begründer dieser Gattung zu sein. In der Tat gab es diese Musizierform vor seiner Zeit, zumindest in dieser ausgeprägten Form, noch nicht. Die Entwicklungsgeschichte ist also eng mit dem Namen Bachs verbunden.

Das *Konzert für Cembalo, Streicher und Basso continuo* in E-Dur BWV 1053 ist als Autograph überliefert. Dennoch sind viele Fragen offen. Wie so oft in seinem Leben hat Bach nämlich alle drei Sätze dieses Konzerts für andere Werke bearbeitet. So erscheint der 1. Satz als Sinfonia in der Kantate Nr. 169, der 2. Satz als Alt-Arie „Stirb in mir“ und der 3. Satz wieder als Sinfonia zur Kantate Nr. 49. Interessanterweise datieren die Bearbeitungen (1726) früher, als das uns als Autograph überlieferte Cembalokonzert (1730-33). Der Bachforscher Philipp Spitta, und in neuerer Zeit Ulrich Siegele, schlossen daraus, dass den uns überlieferten Klangformen eine ursprünglichere Fassung vorausgegangen sein muss. Vermutet wird ein Konzert für Oboe und Streicher, das allerdings nicht überliefert ist.

Alle drei Sätze des Konzerts sind symmetrisch angeordnet in der Art der dreiteiligen da-capo-Form (A–B–A). Im ersten Satz haben Solo-Instrument und Orchester jeweils eigene Themen. Im Mittelsatz, einem wiegenden Siciliano im 12/8 Takt, wird ein ausladender, sehr expressiver Soloteil, der nur spärlich durch Streicherakkorde begleitet ist, durch ein gleiches Vor- und Nachspiel des Orchesters umrahmt.



Wir schlagen nach der Tablatur/
Nach der Noten rechter Mensur/
Dass die Lauten vnd auch die Harpff
Geben jr Concordanz fein scharpff/
Mit gschwinden leufflein auff vnd nidr/
Nach des Gesangs art hin vnd wider/
Singn wir Carmina mit dem Mund/
Orpheus die schöne kunst erfundt.

„Harpfen und Lauten“



Die Geigen wir gar künstlich ziehn
 Daß all schwermütigkeit muß fliehn/
 Wie sie erklingen künstlich ganz
 An einem Adelichen Tanz/
 Mit le sen trittu höflichen prangen/
 Herßlieb sein Herßlieb thut vmbfangen
 Das Herß vnd Gmüt sich freuwen muß/
 Vnd tanzen mit geringem Fuß.

„Drey Geiger“

Im virtuoson dritten Satz entwickelt sich ein lebhafter Dialog zwischen Soloinstrument und Orchester. Besonders die extreme Expansion der Harmonik (bis Gis-Dur) wird zur Herausforderung und zum Ereignis.

Katja Verdi erhielt in Norderstedt ihren ersten Blockflöten-Unterricht. Nach ihrem Schulabschluss absolvierte sie ihr Musikstudium mit dem Hauptfach Blockflöte in Trossingen und anschließend ein künstlerisches Aufbaustudium mit dem Schwerpunkt Blockflöte/Alte Musik. Sie besuchte Kurse bei Kees Boeke, Maurice van Lieshout, Hannelore Unfried, Rebecca Stewart u.a.. Neben zeitweiliger Mitwirkung im Jungen Philharmonischen Orchester Stuttgart war Katja Verdi Mitglied bei den „Carlina Leut“, Meersburg. Sie konzertiert mit wechselnden Duo-Partnern im In- und Ausland und spielt auch in der „Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben“. Katja Verdi unterrichtet Blockflöte an der Musikschule Markdorf und der städtischen Musikschule Radolfzell.

Susanne Matthäi studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik Heidelberg/Mannheim Instrumentalpädagogik und Orchestermusik, Hauptfach Oboe bei Willi Bachert und Prof. Winfried Liebermann, 1989 Abschluss mit künstlerischem und pädagogischem Diplom. Es schlossen sich langjährige freiberufliche Konzerttätigkeit in verschiedenen Orchestern und Kammermusikensembles, rege Unterrichtstätigkeit an Musikschulen

und privat, sowie als Kirchenmusikerin an. Ein 10-jähriges Privatstudium in funktionaler Atem- und Stimmschulung bei Albrecht Ostertag nach Dr. Egenolf sowie Ausbildung in fernöstlichen körperzentrierenden Verfahren ergänzen und beeinflussen nachhaltig ihre Konzert- und Unterrichtspraxis.

Michael Wieder leitet das Orchester seit 1998. Er studierte Musik an den staatlichen Musikhochschulen Heidelberg/Mannheim und Trossingen. Meisterkurse in Violine, Barockvioline, Kammermusik und Dirigieren ergänzten diese Ausbildung. Von 1985–89 war er Mitglied in der Jungen Deutschen Philharmonie. Seit 1989 unterrichtet Michael Wieder an der Musikschule Ravensburg e.V. Violine, Viola und Kammermusik, und ist Fachbereichsleiter für die Streicherorchester. Er ist Konzertmeister der Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben und konzertiert als Kammermusiker mit verschiedenen Ensembles.

Hermann Ulmschneider studierte das Fach Trompete bei Professor L. Hillbrand am Landeskonservatorium für Vorarlberg in Feldkirch. Im Jahr 1992 schloß er sein Studium mit der Diplommusiklehrerprüfung ab. Nach dem Studium besuchte er mehrere Meisterkurse, u.a. bei Prof. E. Tarr in Basel und O. Sauter, Staatsoper Bremen. Derzeit unterrichtet er an der Jugendmusikschule Lindau und ist Leiter mehrerer Bläser-Ensembles. Zudem ist Hermann Ulmschneider Mitglied in der Kammerphilharmonie Bodensee Oberschwaben, bei den Akademischen Schlossbläsern und den Stiftsbläsern. Als Trompensonlist ist er durch eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland



Mit gar lieblicher Meloden
So pfeiffen wir hie alle drey/
Mit Schwegel/ Zincken vñ zwerchpfeiffen
Darmit wir gar gründtlich ergreiffen/
Die Thon der Lieder componirt/
Vnd der Lieb darmit wirt hosiert/
Der zarten Frauen roter Mund/
Pan der Gott die Pfeiffen erfund.

„Drey Pfeiffer“



Das Positiv mit süßem hal/
Schlag ich auff Bürgerlichem Sal/
Da die ehrbarn der Bschlecht sind gßessn/
Ein köstlich Hochzeitmal zu essen/
Daß in die weil nicht werd zu lang
Brauchn wir die Leyern mit gesang/
Daß sich darvon jr Herz eben/
In freud vnd wunne ihu erhebn.

„Der Organist“ (Buch der Stände, 1568)

bekannt.

Dieter Weitz studierte Orgel und Cembalo an den Musikhochschulen Karlsruhe und Trossingen. Ergänzende Studien bei Ton Koopman in Amsterdam gaben wichtige Impulse für den weiteren künstlerischen Werdegang. Heute arbeitet er als Dozent für Korrepetition, Cembalo und Kammermusik am Institut für Alte Musik der Musikhochschule Trossingen sowie an der Hochschule der Künste in Bern. Als vielseitiger Spezialist für die Aufführungspraxis der Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts ist er in zahlreichen Ensembles für Alte Musik zu hören und ebenso seit vielen Jahren dem Oberschwäbischen Kammerorchester freundschaftlich verbunden.

Das Oberschwäbische Kammerorchester Ravensburg/Weingarten e. V. wurde 1968 gegründet. Es besteht aus engagierten und qualifizierten Laienmusikern und Musiklehrern und ist ein Forum für fortgeschrittene Nachwuchsmusiker der Region. Von der Qualität des Orchesters zeugt das vielschichtige Repertoire, das den Bogen von Werken der Barockzeit bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen spannt. Mit der Durchführung von Orchesterkonzerten und der Begleitung von Chören und Solisten bei Oratorienkonzerten ist das Orchester zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens in der Region Bodensee-Oberschwaben geworden.

Das OKO im Internet:

<http://www.oberschwabischeskammerorchester.de>

Brich an, o schönes Morgenlicht

J. S. Bach

Brich an, o schönes Morgenlicht, und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen,

dass dieses schwache Kneblein soll unser Trost und Freude sein, da -

zu den Sateen zwingen und letztlich Frieden bringen.